

## Wegwerfarchitektur

**Der Verlag Neue Zürcher Zeitung hat eben die Essaysammlung „Radikal normal. Positionen zur Architektur der Stadt“ von Vittorio Magnago Lampugnani auf den Markt gebracht. Sie ist ein „Aufschrei wider die Wegwerfarchitektur“, wie man vernimmt. Wer soll ihn hören?**

von Manuel Pestalozzi\*

Vittorio Magnago Lampugnani, Architekt und Professor an der Architekturabteilung der ETH Zürich, ist einer der wenigen seiner Zunft, der sich nicht scheut, an der Öffentlichkeit dezidierte politische und auch polemische Standpunkte zu vertreten. Er kämpft um Städte als Kulturgut, um Ordnung und Disziplin im dichten Häusergewirr. Er ist stolz darauf, als Architekt ein „Normalo“ zu sein und meidet nach eigenem Bekunden das aufgeregte Heischen nach Aufmerksamkeit mit auffälligen Projekten.

Wer ihn kennt, kann sich denken, welche Inhalte in Lampugnanis Essays verarbeitet sind. Dieser Text ist keine Rezension des neuen Buches. Schon seine kurze Ankündigung war für ihn Inspiration genug. Wegwerfarchitektur – dieser Begriff sitzt. Er deutet an, dass vieles, was in den letzten Jahrzehnten realisiert wurde, nicht nachhaltig ist und darauf wartet, von – hoffentlich besseren – Ersatzneubauten abgelöst zu werden.

Ein Schluss, der Lampugnani gemäss der Buchpräsentation zieht, ist allerdings stark zu relativieren. Er macht den gierigen Kapitalismus für die Wegwerfarchitektur verantwortlich. Ihn bezichtigt er, Bauten zu erzeugen, welche hehre kulturelle Werte verschmähen und der Stadt keinen Respekt zollen. Da macht er sich's zu einfach. Der Staat mischt kräftig mächtig mit!

Derzeit wird im Zürcher Kantonsrat über eine Richtplanänderung für das Hochschulgebiet Zürich Zentrum beraten. Dort soll in den kommenden Jahren und Jahrzehnten alles grösser, dichter... besser werden. Ein gutes Dutzend Bauten von Universitätsspital, Universität Zürich und der Eidgenössischen Technischen Hochschule, Häuser aller Grössen und Epochen, sollen umgelegt und ersetzt werden. Sie entsprechen den Anforderungen der Zeit nicht mehr, so vernimmt man. Offenbar alles Architektur zum Wegwerfen! Finanzieren sollen das nicht profitgierige Investorinnen und Investoren, zur Kasse gebeten werden all jene, die in der Gegend Steuern und Krankenkassenprämien bezahlen.

Architektinnen und Architektinnen können sich freuen, denn für diese Megaprojekte dürften demnächst Wettbewerbe ausgeschrieben werden. Allerdings ist zu bezweifeln, dass man ihnen grosse Gestaltungsfreiheit gewähren wird. Ein paar Fassadendetails hier, zwei, drei Atrien dort, das wird es sein, was an baukünstlerischen Interventionen bei den überfrachteten Programmen und dem vorliegenden Masterplan für diese Projekte drinliegt. So fragt man sich denn: Brauchen wir heute die Wegwerfarchitektur von morgen?

\* Manuel Pestalozzi, dipl. Arch. ETHZ und Journalist BR SFJ, betreibt die Einzelfirma Bau-Auslese Manuel Pestalozzi (<http://bau-auslese.ch>) .

*Manuel Pestalozzi plant einen längeren Beitrag zum Masterplan Hochschulgebiet Zürich Zentrum als Hintergrund-Artikel des eMagazins von swiss-architects.com, der ab 10. September 2015 auf jener Website aufgeschaltet werden soll.*

*Informationen zum Buch:*

*Vittorio Magnago Lampugnani*

*Radikal normal.*

*Positionen zur Architektur der Stadt.*

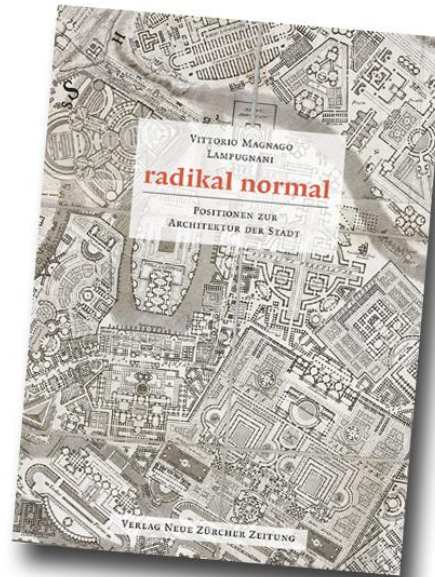
*2015. 280 Seiten, 5 Abbildungen.*

*Format 14.8 x 21 cm, gebunden*

*Buchverlag Neue Zürcher Zeitung*

*Fr. 32.– (UVP)/€ 32.–*

*ISBN 978-3-03810-103-1*



Die folgende Aufnahme steht bei Interesse in hoher Auflösung zur Verfügung.  
Download: <http://bau-auslese.ch/Wegwerfarchitektur.zip>



Staatliche Wegwerfarchitektur. Als Frauenklinik anfangs der 1970er Jahre in den Steilhang gedrückt. Entspricht den heutigen Anforderungen nicht mehr und soll ersetzt werden. Turm gemäss Masterplan gleich hoch und bündig mit rückwärtiger Parzellengrenze, gesamte Sockelpartie fünf Geschosse höher.